

Schulinterner Lehrplan

zum Kernlehrplan **für die gymnasiale Oberstufe**

Katholische Religionslehre

Stand: Oktober 2015

Inhalt

1) Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	S.3
2) Entscheidungen zum Unterricht	S.4
2.1. Unterrichtsvorhaben und Kompetenzerwartungen für die Einführungsphase	S.4
2.2. Unterrichtsvorhaben und Kompetenzerwartungen für die Qualifikationsphase	S.14
3) Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	S.21
3.1. Grundsätze	S.21
3.2. Sonstige Mitarbeit	S.22
3.3. Klausuren	S.23
4) Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	S.23
5) Qualitätssicherung und Evaluation	S.24

1) Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Der Religionsunterricht an unserer Schule will dialogisch mit den Schülerinnen und Schülern die Sinnperspektive von Geschichten, Symbolen und Denkwegen christlicher Traditionen erschließen und ihnen im Unterricht die Freiheit eröffnen, sich mit dieser Sinn-Sicht vor dem Hintergrund ihrer Biographie (aneignend, ablehnend oder transformierend) auseinanderzusetzen. Dies geschieht in der Hoffnung, dass sie einen eigenen Lebensglauben aufbauen und sich dieser Prozess auswirkt auf ihre Wahrnehmung der Welt wie den Umgang mit ihr und - vielleicht (als erwünschte Wirkung, nicht als Absicht) – in der Beheimatung in der christlichen Tradition, zumindest aber in einem respektvollen Umgang mit ihr.

In Ausrichtung unseres Religionsunterrichts orientieren wir uns an Merkmalen eines guten Religionsunterrichts innerhalb des Bildungsauftrags der öffentlichen Schulen. Zudem folgen wir den Ausführungen in Kapitel 1 des Kernlehrplans für die Sekundarstufe II („Aufgaben und Ziele des Faches“).

2) Entscheidungen zum Unterricht

2.1. Unterrichtsvorhaben und Kompetenzerwartungen für die Einführungsphase

Jahresthema: „Vernünftig glauben und verantwortlich handeln“ – Theologische und anthropologisch-ethische Annäherungen			
Unterrichtsvorhaben I: „Wie hältst du's mit der Religion?“ – Wahrnehmung von Religion in unserer Zeit und Welt und Auseinandersetzung mit ihrer Relevanz			
Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage			
Inhaltliche Schwerpunkte:			
<ul style="list-style-type: none"> • Religiosität in der pluralen Gesellschaft • Das Verhältnis von Vernunft und Glaube 			
	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Vereinbarungen der FK
SK	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1), • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), • identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3). 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren religiöse Spuren und Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) in der Lebenswelt und deuten sie, • deuten eigene religiöse Vorstellungen in der Auseinandersetzung mit Film, Musik, Literatur oder Kunst, • unterscheiden mögliche Bedeutungen von Religion im Leben von Menschen. 	<p>Inhaltliche Akzente</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wo und wie begegnet mir Religion? – Die Spannung zwischen einer Wahrnehmung religiöser „Glanzlichter“ (z.B. Taizé, WJT, Jakobsweg,...) und dem erfahrenen / diagnostizierten Relevanzverlust (ggf.: These von der „Rückkehr der Religion“) • Wie halte ich es mit der Religion? (z.B. Reflexion der eigenen Glaubensbiographie; das „Credo-Projekt“) • Wofür brauche ich Religion? Wozu dient Religion? - Funktionen von Religion im Leben von Menschen • Wie kommt es zu Bedeutungsverlust und Bedeutungsverschiebung von Religion? – Der Prozess der Säkularisierung • Religion in der Diskussion [z.B aktuelle
MK	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • recherchieren methodisch angeleitet in Archiven, Bibliotheken und / oder im Internet, exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 6), • bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und 		

	adressatenbezogen auf (MK 7).		<p>Konflikte zum Thema Religionsfreiheit (Moscheeneubauten, ...]</p> <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Recherche in Bibliotheken und im Internet <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Präsentationen der Rechercheergebnisse • Strukturierendes Lernplakat zum Reihenthema
UK	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen lebensweltlich relevante Phänomene aus dem Kontext von Religion und Glauben im Hinblick auf das zugrundeliegende Verständnis von Religion (UK1). 	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten die Thematisierung religiöser Fragen und Aspekte in ihrer Lebenswelt im Hinblick auf Inhalt und Form, • beurteilen kritisch Positionen fundamentalistischer Strömungen. 	
HK	<ul style="list-style-type: none"> • sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1). 		

Unterrichtsvorhaben II:

„Entscheidend ist nicht, wie etwas war, sondern wie wahr etwas ist.“ – Neue Annäherungen an alte Geschichten

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
- Das Verhältnis von Vernunft und Glaube
- Charakteristika christlicher Ethik

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
SK	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none">• entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1),• setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2),• identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3),• identifizieren Merkmale religiöser Sprache und erläutern ihre Bedeutung (SK 4).	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none">• identifizieren religiöse Spuren und Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) in der Lebenswelt und deuten sie,• erläutern an der Erschließung eines biblischen Beispiels die Arbeitsweise der Theologie,• erklären an einem biblischen Beispiel den Charakter der Bibel als Glaubenszeugnis,• erläutern die Verantwortung für sich, für andere und vor Gott als wesentliches Element christlicher Ethik .	Inhaltliche Akzente des Vorhabens: <ol style="list-style-type: none">1. Wie verstehe ich die „alten Geschichten“? – Bilder zu biblischen Erzählungen vom Anfang2. Methoden der Bibelauslegung3. Ausgewählte Beispiele Gen 1-114. Wie verstehe ich die „alten Erzählungen“ textgemäß?

MK	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • analysieren methodisch angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3) • analysieren methodisch angeleitet Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 5) • bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf (MK 7). 		<p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Methodische „rote Fäden“ der Bibelauslegung (Berücksichtigung des „Sitz im Leben“, textanalytische Verfahren, rezeptions- und zeitgeschichtliche Auslegung, intertextuelle Auslegung → Erschließung der Bibel als Literatur • Bilderschließung <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Präsentationen am Ende des UV
UK	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen lebensweltlich relevante Phänomene aus dem Kontext von Religion und Glauben im Hinblick auf das zugrundeliegende Verständnis von Religion (UK 1). 	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten die Thematisierung religiöser Fragen und Aspekte in ihrer Lebenswelt im Hinblick auf Inhalt und Form, • erörtern Konsequenzen, die sich aus der Vorstellung von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen ergeben (u.a. die Gleichwertigkeit von Frau und Mann). 	
HK	<ul style="list-style-type: none"> • sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1). 		

Unterrichtsvorhaben III:

„Ich glaube nur die Dinge, die naturwissenschaftlich beweisbar sind ...“ - Gegen eine eindimensionale Sicht von Wirklichkeit

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Religiosität in der pluralen Gesellschaft
- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
- Das Verhältnis von Vernunft und Glaube

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Vereinbarungen der FK:
SK	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1),• setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2),• identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK3),• identifizieren Merkmale religiöser Sprache und erläutern ihre Bedeutung (SK4),• bestimmen exemplarisch das Verhältnis von Wissen, Vernunft und Glaube (SK 5)	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• unterscheiden mögliche Bedeutungen von Religion im Leben von Menschen,• bestimmen Glauben und Wissen als unterschiedliche Zugänge zur Wirklichkeit in ihren Möglichkeiten und Grenzen,• erklären an einem biblischen Beispiel den Charakter der Bibel als Glaubenszeugnis.	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none">• (ggf. :) <i>Recherche: Das Verhältnis von Religion – Naturwissenschaft in den Medien</i>• Begriffliche Klärungen und Arbeitsweisen• „Konfliktfelder“ in dem Verhältnis von Glauben und Naturwissenschaft, z.B. die kopernikanische Wende – Der Kampf um das richtige Weltbild; Fundamentalismus und die Unterwanderung der Naturwissenschaft (Richard Dawkins) oder „Intelligent design“ versus Evolutionstheorie• Zusammenführung: Glaube und NW – eine Abschlussdiskussion
MK	<ul style="list-style-type: none">• beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1),• erarbeiten methodisch angeleitet Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 4),• bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf (MK 7).		<p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none">• Texterschließung• Präsentation von Arbeitsergebnissen <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none">• Abschlussdiskussion

UK		<ul style="list-style-type: none"> • bewerten die Thematisierung religiöser Fragen und Aspekte in ihrer Lebenswelt im Hinblick auf Inhalt und Form, • erörtern ausgehend von einem historischen oder aktuellen Beispiel das Verhältnis von Glauben und Wissen, • erörtern die Verantwortbarkeit des Glaubens vor der Vernunft, • beurteilen kritisch Positionen fundamentalistischer Strömungen. 	
HK	<ul style="list-style-type: none"> • sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1), • nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 2), • greifen im Gespräch über religiös relevante Themen Beiträge anderer sachgerecht und konstruktiv auf (HK 3). 		

Unterrichtsvorhaben IV:

„Über spannende Beziehungen nachdenken“¹ - Der Mensch als Geschöpf göttlicher Gnade zwischen Anspruch und Wirklichkeit

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
- Charakteristika christlicher Ethik

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
SK	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1), • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), • identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3) 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • deuten eigene religiöse Vorstellungen in der Auseinandersetzung mit Film, Musik, Literatur oder Kunst, • unterscheiden mögliche Bedeutungen von Religion im Leben von Menschen, • erläutern Charakteristika des biblisch-christlichen Menschenbildes und grenzen es von kontrastierenden Bildern vom Menschen ab, • erläutern an ausgewählten Beispielen ethische Herausforderungen für Individuum und Gesellschaft und deuten sie als religiös relevante Entscheidungssituationen, • erläutern die Verantwortung für sich, für andere und vor Gott als wesentliches Element christlicher Ethik. 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erste Begriffsbestimmungen und Reflexionen: Was ist der Mensch? Was prägt unser Bild vom Menschen? • Verschiedene Perspektiven auf den Menschen • Was lässt menschliches Leben gelingen? - Die unbedingte Zusage Gottes an den Menschen in Jesus Christus • Und was lässt mein Leben gelingen? <p>Methodische Akzente des Vorhabens/ fachübergreifende Bezüge /außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bildanalyse <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> • z.B. Lernplakate
	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • analysieren methodisch 		

	<p>angeleitet lehramtliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen (MK 2),</p> <ul style="list-style-type: none"> • bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf (MK 7). 		
	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Relevanz einzelner Glaubensaussagen für das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit (UK 2), • erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen ethische Fragen (UK 3). 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern Konsequenzen, die sich aus der Vorstellung von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen ergeben (u.a. die Gleichwertigkeit von Frau und Mann). 	
	<ul style="list-style-type: none"> • sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1), • nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 2), • treffen eigene Entscheidungen in ethisch relevanten Zusammenhängen unter Berücksichtigung des christlichen Menschenbildes (HK 4). 		

Unterrichtsvorhaben V:

„Orientierung finden“ – Wie wir verantwortlich handeln können

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
- Charakteristika christlicher Ethik

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
SK	<ul style="list-style-type: none">• entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1),• identifizieren Religion und Glaube als wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3).	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• erläutern Charakteristika des biblisch-christlichen Menschenbildes und grenzen es von kontrastierenden Bildern vom Menschen ab,• erläutern an ausgewählten Beispielen ethische Herausforderungen für Individuum und Gesellschaft und deuten sie als religiös relevante Entscheidungssituationen,• erläutern Schritte ethischer Urteilsfindung,• analysieren ethische Entscheidungen im Hinblick auf die zugrunde liegenden Werte und Normen,• erläutern die Verantwortung für sich, für andere und vor Gott als wesentliches Element christlicher Ethik.	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none">• Ausgewählter ethischer Konflikt als Anforderungssituation (z.B. Umgang mit Social media, Tierethik, ...) – erste Beurteilungen und Argumentationen (Bei der Auswahl der beispielhaften ethischen Konflikte ist darauf zu achten, dass nicht Fragen um Lebensanfang und -ende aus der Q1 vorweggenommen werden; zu Grundsätzen und Unterrichtsideen vgl. z. B. http://www.theologische-zoologie.de/)• „Das muss doch jeder selber wissen?“ – Schritte ethischer Urteilsfindung• Woran kann ich mich orientieren? -• Kann sich mein Gewissen irren? – Vom Unterschied zwischen Meinung und Gewissensspruch• Warum ich mich meiner Aufgabe zur verantwortlichen Gestaltung meiner Freiheit nicht entziehen kann - Der Mensch als Ebenbild Gottes ist verantwortlich für und vor ...
MK	<ul style="list-style-type: none">• beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1).		

UK	<ul style="list-style-type: none"> erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen ethische Fragen (UK 3). 	<ul style="list-style-type: none"> erörtern den Zusammenhang von Freiheit und Verantwortung, erörtern Konsequenzen, die sich aus der Vorstellung von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen ergeben (u.a. die Gleichwertigkeit von Frau und Mann), erörtern, in welcher Weise biblische Grundlegungen der Ethik zur Orientierung für ethische Urteilsbildung herangezogen werden können, erörtern verschiedene Positionen zu einem ausgewählten Konfliktfeld unter besonderer Berücksichtigung christlicher Ethik in katholischer Perspektive. 	<ul style="list-style-type: none"> Ausgewählter ethischer Konflikt des Anfangs: Überprüfung der ersten Beurteilungen und Argumentationen, Metakognition Einübungen: Ethisch urteilen lernen an ausgewählten ethischen Entscheidungssituationen <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> Methodisches Vorgehen: Schritte ethischer Urteilsfindung → Arbeit mit Dilemmata
HK	<ul style="list-style-type: none"> nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 2), treffen eigene Entscheidungen in ethisch relevanten Zusammenhängen unter Berücksichtigung des christlichen Menschenbildes (HK 4). 		<p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung z.B. eigenständige schriftliche Bearbeitung einer Dilemmageschichte</p>

2.2. Unterrichtsvorhaben und Kompetenzerwartungen für die Qualifikationsphase

Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS Unterrichtsvorhaben und konkretisierte Kompetenzerwartungen	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u> „Der Glaube an Jesus, den Christus – eine Zumutung für mich?“ - Das Evangelium als eine Urkunde christlichen Glaubens</p> <p>Inhaltsfelder:</p> <p>IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi</p> <p>IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort • Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> – deuten die Evangelien als Zeugnisse des Glaubens an den Auferstandenen (GK-17), – erläutern Zuspruch und Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu vor dem Hintergrund des sozialen, politischen und religiösen Kontextes (GK-18), – stellen den Zusammenhang von Tat und Wort in der Verkündigung Jesu an ausgewählten biblischen Texten dar (GK-19), – stellen unterschiedliche Deutungen des Todes Jesu dar (GK-20), – deuten Ostererfahrungen als den Auferstehungsglauben begründende Widerfahrnisse (GK-21), – erläutern die fundamentale Bedeutung der Auferweckung Jesu Christi für den christlichen Glauben (GK-22), – erläutern an einem Beispiel das Bekenntnis zum Mensch gewordenen Gott (GK-23), – erläutern die Sichtweise auf Jesus im Judentum oder im Islam und vergleichen sie mit der christlichen Perspektive (GK-24), – beurteilen an einem Beispiel aus den Evangelien Möglichkeiten und Grenzen der historisch-kritischen Methode und eines anderen Wegs der Schriftauslegung (GK-25), – beurteilen den Umgang mit der Frage nach der Verantwortung und der Schuld an der Kreuzigung Jesu (GK-26), – beurteilen unterschiedliche Deutungen des Todes Jesu im Hinblick auf das zugrundeliegende Gottes- und Menschenbild (GK-27), – erörtern die Relevanz des christlichen Glaubens an Jesu Auferstehung für Menschen heute (GK-28).

<p><u>Unterrichtsvorhaben II</u> Handlungsimpulse aus dem Glauben !? – Philosophische und theologische Reflexionen zu ethischen Fragen</p> <p>Inhaltsfelder:</p> <p>IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> – analysieren verschiedene Positionen zu einem konkreten ethischen Entscheidungsfeld im Hinblick auf die zugrundeliegenden ethischen Begründungsmodelle (GK-51), – erläutern auf der Grundlage des biblisch-christlichen Menschenbildes (u.a. Gottesebenbildlichkeit) Spezifika christlicher Ethik (GK-52), – erläutern Aussagen und Anliegen der katholischen Kirche im Hinblick auf den besonderen Wert und die Würde menschlichen Lebens (GK-53), – stellen an historischen oder aktuellen Beispielen Formen und Wege der Nachfolge Jesu dar (GK-54), – beurteilen Möglichkeiten und Grenzen unterschiedlicher Typen ethischer Argumentation (GK-55), – erörtern unterschiedliche Positionen zu einem konkreten ethischen Entscheidungsfeld unter Berücksichtigung christlicher Ethik in katholischer Perspektive (GK-56), – erörtern die Relevanz biblisch-christlicher Ethik für das individuelle Leben und die gesellschaftliche Praxis (Verantwortung und Engagement für die Achtung der Menschenwürde, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung) (GK-57).
---	---

<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u> „Kann ich für mich alleine glauben?“ – Kirche als Volk Gottes und ihr Auftrag in der Welt</p> <p>Inhaltsfelder:</p> <p>IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag</p> <p>IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> – beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung von Kirche in ihrer Lebenswirklichkeit (GK-29), – erläutern den Ursprung der Kirche im Wirken Jesu und als Werk des Heiligen Geistes (GK-30), – erläutern an einem historischen Beispiel, wie Kirche konkret Gestalt angenommen hat (GK-31), – erläutern den Auftrag der Kirche, Sachwalterin des Reiches Gottes zu sein (GK-32) – erläutern an Beispielen die kirchlichen Vollzüge Diakonia, Martyria, Leiturgia sowie Koinonia als zeichenhafte Realisierung der Reich-Gottes-Botschaft Jesu Christi (GK-33), – erläutern die anthropologische und theologische Dimension eines Sakraments (GK-34), – erläutern Kirchenbilder des II. Vatikanischen Konzils (u.a. Volk Gottes) als Perspektiven für eine Erneuerung der Kirche (GK-35), – beschreiben an einem Beispiel Möglichkeiten des interkonfessionellen Dialogs (GK-36), – erläutern Anliegen der katholischen Kirche im interreligiösen Dialog (GK-37). – erörtern, ob und wie sich die katholische Kirche in ihrer konkreten Praxis am Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu orientiert (GK-38), – erörtern die Bedeutung und Spannung von gemeinsamem und besonderem Priestertum in der katholischen Kirche (GK-39), erörtern im Hinblick auf den interreligiösen Dialog die Relevanz des II. Vatikanischen Konzils (GK-40).
--	---

Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS

Unterrichtsvorhaben und *konkretisierte* Kompetenzerwartungen

<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u> Woran kann ich glauben? – Christliche und Philosophische Antworten auf die Gottesfrage</p> <p>Inhaltsfelder:</p> <p>IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage</p> <p>IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Biblisches Reden von Gott • Die Frage nach der Existenz Gottes • Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> – beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung des Fragens nach Gott und des Redens von Gott in ihrer Lebenswirklichkeit (GK-5). – <i>erläutern Stufen der Entwicklung und Wandlung von Gottesvorstellungen in der Biographie eines Menschen (GK-6).</i> – erläutern die Schwierigkeit einer angemessenen Rede von Gott (u.a. das anthropomorphe Sprechen von Gott in geschlechterspezifischer Perspektive) (GK-7). – erläutern eine Position, die die Plausibilität des Gottesglaubens aufzuzeigen versucht (GK-8). – stellen die Position eines theoretisch begründeten Atheismus in seinem zeitgeschichtlichen Kontext dar (GK-9). – ordnen die Theodizeefrage als eine zentrale Herausforderung des christlichen Glaubens ein (GK-10). – entfalten zentrale Aussagen des jüdisch-christlichen Gottesverständnisses (Gott als Befreier, als der ganz Andere, als der Unverfügbare, als Bundespartner) (GK-11). – erläutern das von Jesus gelebte und gelehrtete Gottesverständnis (GK-12). – stellen die Rede vom trinitarischen Gott als Spezifikum des christlichen Glaubens und als Herausforderung für den interreligiösen Dialog dar (GK-13). – erörtern eine Position der Religionskritik im Hinblick auf ihre Tragweite (GK-14). – erörtern eine theologische Position zur Theodizeefrage (GK-15). – erörtern die Vielfalt von Gottesbildern und setzen sie in Beziehung zum biblischen Bilderverbot (GK-16).
---	---

<p><u>Unterrichtsvorhaben V:</u> Unsterblich sein oder ewig leben? – Die christliche Botschaft von Erlösung, Heil und Vollendung</p> <p>Inhaltsfelder:</p> <p>IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung</p> <p>IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung • Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> – beschreiben Wege des Umgangs mit Tod und Endlichkeit (GK-58), – erläutern ausgehend von einem personalen Leibverständnis das Spezifische des christlichen Glaubens an die Auferstehung der Toten (GK-59), – analysieren traditionelle und zeitgenössische theologische Deutungen der Bilder von Gericht und Vollendung im Hinblick auf das zugrunde liegende Gottes- und Menschenbild (GK-60), – erläutern christliche Jenseitsvorstellungen im Vergleich zu Jenseitsvorstellungen einer anderen Religion (GK-61). – beurteilen die Vorstellungen von Reinkarnation und Auferstehung im Hinblick auf ihre Konsequenzen für das Menschsein (GK-62), – erörtern an eschatologischen Bildern das Problem einer Darstellung des Undarstellbaren (GK-63).
--	---

Qualifikationsphase (Q1 + Q2): Grundkurs
Unterrichtsvorhaben und übergeordnete Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler...	UV 1	UV 2	UV 3	UV 4	UV 5
Sachkompetenz					
identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1),		x		x	x
setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2),	x	x	x	x	x
stellen die Relevanz religiöser Fragen und Inhalte und die Art ihrer Rezeption anhand von Werken der Kunst, Musik, Literatur oder des Films dar (SK 3),	x		x	x	x
erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4),	x		x	x	x
stellen Formen und Bedeutung religiöser Sprache an Beispielen dar (SK 5),	x			x	x
deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6),	x			x	x
stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7).			x		
Methodenkompetenz					
beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1),	x	x	x	x	x
analysieren kriterienorientiert lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres Entstehungszusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK 2)	x	x	x	x	x
analysieren biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3),	x			x	x
werten einen synoptischen Vergleich kriterienorientiert aus (MK 4),	x				
analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5),	x	x	x	x	x
erarbeiten kriterienorientiert Zeugnisse anderer Religionen sowie Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 6),			x		x
analysieren Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 7),	x			x	x
recherchieren (u.a. in Bibliotheken und im Internet), exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 8)	x	x	x	x	x

Die Schülerinnen und Schüler...	UV 1	UV 2	UV 3	UV 4	UV 5
Urteilskompetenz					
bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1),				x	x
erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2),		x		x	
erörtern unter Berücksichtigung von Perspektiven der katholischen Lehre Positionen anderer Konfessionen und Religionen (UK 3),		x	x		
bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4),	x	x			
erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5).	x	x			
Handlungskompetenz					
sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1),				x	x
entwickeln, auch im Dialog mit anderen, Konsequenzen für verantwortliches Sprechen in weltanschaulichen Fragen (HK 2),	x	x	x	x	x
nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3),	x	x	x	x	x
argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4),	x	x	x	x	x
treffen eigene Entscheidungen im Hinblick auf die individuelle Lebensgestaltung und gesellschaftliches Engagement unter Berücksichtigung von Handlungskonsequenzen des christlichen Glaubens (HK 5),	x	x		x	
verleihen ausgewählten thematischen Aspekten in unterschiedlichen Gestaltungsformen kriterienorientiert und reflektiert Ausdruck (HK 6).	x	x	x	x	x

3) Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13 f. APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans hat die Fachkonferenz die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen.

3.1. Grundsätze

Der besondere Charakter des Faches Katholische Religionslehre als ordentliches Unterrichtsfach besteht in der mitunter spannungsvollen Beziehung zwischen den persönlichen Überzeugungen jedes Schülers bzw. jeder Schülerin und der Wissensvermittlung und intellektuellen Reflexion darüber, die im Unterricht ermöglicht werden. Deshalb wird zunächst klargestellt, dass im Katholischen Religionsunterricht ausschließlich Leistungen und niemals der persönliche Glaube oder die Frömmigkeit als Bewertungsgrundlage dienen können.

Die Wertschätzung geht der Leistungsmessung voraus.

Leistungsbewertung und -rückmeldung beziehen sich auf den Erreichungsgrad der im Kernlehrplan ausgewiesenen Kompetenzen; im Fach Katholische Religionslehre wird durch die Vermittlung der grundlegenden Bereiche Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz eine religiöse Kompetenz angestrebt.

Leistungsbewertung findet in einem kontinuierlichen Prozess statt und bezieht sich auf alle von den Schülerinnen und Schülern im unterrichtlichen Zusammenhang erbrachten Leistungen. Dazu zählen: Klausuren, Sonstige Mitarbeit

Beide Bereiche werden am Ende des Schulhalbjahres einzeln zu einer Note zusammengefasst und gleichermaßen gewichtet.

Verstärkt sollen Formen der Leistungsmessung angewandt werden, die den individuellen Lernzuwachs des Schülers /der Schülerin berücksichtigen.

Besonderen Wert haben Formen der Metakognition, bei denen die Schülerinnen und Schüler als Subjekte des eigenen Lernens dazu befähigt werden, kriteriengeleitet eigene und gemeinsame Lernergebnisse und Lernwege zu reflektieren.

Auch in der Sekundarstufe II muss es leistungsfreie Räume geben, da sie gerade für den Religionsunterricht wertvolle und unverzichtbare Möglichkeiten eröffnen.

3.2. „Sonstige Mitarbeit“

- Zum Bereich „Sonstige Mitarbeit“ zählen:
 - Beiträge zum Unterrichtsgespräch
 - Im Unterricht erarbeitete schriftliche Leistungen
 - Referate
 - Protokolle
 - Projekte
 - weitere Präsentationsleistungen

- Anforderungen und Kriterien zur Beurteilung der Beiträge zum Unterrichtsgespräch hängen zusammen mit der Bereitschaft und der Fähigkeit
 - sich auf Fragestellungen des Religionsunterrichts einzulassen,
 - Gesprächsbeiträge strukturiert und präzise, unter Verwendung der Fachsprache zu formulieren,
 - Fragen und Problemstellungen zu erfassen, selbstständig Frage- und Problemstellungen zu entwickeln und Arbeitswege zu planen,
 - den eigenen Standpunkt zu begründen, zur Kritik zu stellen und ggf. zu korrigieren,
 - Beiträge anderer aufzugreifen, zu prüfen, fortzuführen und zu vertiefen,
 - Fachkenntnisse einzubringen und anzuwenden, z.B. durch Vergleich und Transfer,
 - methodisch angemessen und sachgerecht mit den Lerngegenständen umzugehen,
 - mit den anderen zielgerichtet und kooperativ zu arbeiten,
 - zu kritischer und problemlösender Auseinandersetzung,
 - Ergebnisse zusammenzufassen und Standortbestimmungen vorzunehmen.

- Die Grundsätze der Leistungsbewertung werden den Schülerinnen und Schülern immer zu Schuljahresbeginn, bei Lehrerwechsel auch zu Halbjahresbeginn mitgeteilt. Für den Bereich „Sonstige Mitarbeit“ erhalten die Schülerinnen und Schüler zu Beginn der Oberstufe eine Übersicht über Kriterien und Prinzipien der Beurteilung.

- Eine Leistungsrückmeldung erfolgt auf Wunsch des Schülers/der Schülerin jederzeit, spätestens zum Quartalsende.

3.3. Klausuren

Die Fachkonferenz Katholische Religionslehre vereinbart in Bezug auf Klausuren:

- Dauer und Anzahl der Klausuren
 - in der EF: eine Klausur pro Halbjahr; zweistündig
 - in der Q-Phase: zwei Klausuren pro Halbjahr; dreistündig
- Die Beurteilung erfolgt durch ein kriterienorientiertes Bewertungsraster (Punktesystem).
- Die Aufgabenformulierungen entsprechen der für die Abiturprüfung vorgesehenen und den Schülern zu Beginn der EF in Übersichtsform ausgehändigten Operatoren des Faches Katholischer Religionslehre.
- Alle Anforderungsbereiche werden in der Aufgabenstellung abgedeckt.
- Inhalts- und Darstellungsleistungen werden gemäß der Vorgaben des Zentralabiturs im Verhältnis 80% zu 20% gewertet.
- Die Kriterien der Darstellungsleistungen entsprechen den Vorgaben des Zentralabiturs.
- Das Anfertigen von Klausuren wird – in Teilbereichen – im Unterricht eingeführt und geübt.

4) Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Die Fachkonferenz Katholische Religion gestaltet in Zusammenarbeit mit der Fachkonferenz Evangelisch das Schulleben besonders hinsichtlich religiöser Erfahrungsangebote mit. Konkrete Bausteine dieser Mitgestaltung werden derzeit überarbeitet.

5) Qualitätssicherung und Evaluation

Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten - insbesondere vor dem Hintergrund der Implementation des neuen Kernlehrplans. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Im Verlauf des Schuljahres werden die Erfahrungen

- mit den Unterrichtsvorhaben des schulinternen Lehrplans
- mit dem eingesetzten Arbeitsmaterial
- mit Aspekten der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

in der Fachschaft gesammelt und reflektiert. Dabei liegt ein Schwerpunkt darin, die allgemein formulierten Unterrichtsvorhaben für die Qualifikationsphase durch Vereinbarungen der Fachkonferenz zu konkretisieren.

